

Ein Ausstellungskonzept für das neue Lindenau-Museum – Zeitlose Kunst in einer digitalen Welt

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lindenau-Museums haben zusammen mit dem Gestaltungsbüro whitebox in den letzten knapp zweieinhalb Jahren seit dem Umzug des Hauses in das Interim ein Ausstellungskonzept für das neue Lindenau-Museum erarbeitet. Neben mehr Fläche und mehr Technik gibt es vor allem neue inhaltliche Akzente.

Über zwei Jahre sind seit der Schließung des Lindenau-Museums an der Gabelentzstraße und der Einrichtung des Interims Kunstgasse 1 im Stadtzentrum von Altenburg vergangen. Nicht nur durch das Bundesförderprogramm Lindenau21^{PLUS} mit seinem erheblichen Mitarbeiteraufwuchs und zahlreichen neuen Projekten hat sich seither viel für das Museumsteam verändert. Die KAG Altenburger Museen wurde gegründet, dadurch die Zusammenarbeit mit dem Residenzschloss intensiviert und Ausstellungsräume im Prinzenpalais des Schlosses eingerichtet, die seit 2021 bespielt werden. Vor allem aber widmet sich das Team hinter den Kulissen der künftigen Neupräsentation seiner Sammlungen im Bestandgebäude an der Gabelentzstraße.

Die Neueinrichtung wird nicht nur technische Neuerungen mit sich bringen, mit ihr denkt das Museumsteam das ganze Museum neu. Es wird ein gewaltiges Plus an Vermittlungselementen geben, die Besucheransprache wird enorm intensiviert. Es soll vor allem einen roten Erzählfaden durch alle Sammlungen geben, der die ganz unterschiedlichen Exponate von der Antike bis zur Gegenwartskunst miteinander verbindet. Leitbild ist der Vermittlungsanspruch des Museumstifters Bernhard August von Lindenau, der 1848 das Museum mit einer Kunstschule gründete. Anschauung und Kreativität sollen im neuen Lindenau-Museum noch stärker zu einem unvergesslichen Bildungserlebnis verbunden werden. Immer wieder soll im Gebäude die Trennung zwischen Kunstschule und Museum überschritten werden. Das Lindenau-Museum soll ein Museum mit Durchblick zur Kunstschule sein, die auch im Museumsrundgang immer wieder präsent sein wird. Es wird wesentlich mehr erzählt werden als bisher – analog auf Texttafeln, aber auch mithilfe digitaler Medien.

*

Das Lindenau-Museum war schon immer ein Haus exquisiter Sammlungen, nun sollen diese jedoch noch besucherfreundlicher präsentiert werden, indem verschiedene Zielgruppen angesprochen werden. Kunstschule und Museum werden noch enger verzahnt als bisher. Trotz vermehrten Einsatzes neuer Medien soll das Haus aber auch seinen alten Charme behalten und das Erlebnis der Kunst im Vordergrund stehen.


LINDENAU-
MUSEUM
ALTENBURG
Kunstgasse 1



Pressemitteilung
23.6.2022

Pressekontakt

Steven Ritter
T +49 (0) 3447 8955 570
M +49 (0) 171 53579 55

presse@lindenau-
museum.de

Hillgasse 15
04600 Altenburg
info@lindenau-museum.de

www.lindenau-museum.de



/lindenaumuseum
#lindenaumuseum

Öffnungszeiten
Di–So und an Feiertagen
12–18 Uhr

Eine grundlegend neue Präsentation ist für das Museum Chance und Herausforderung zugleich. So soll die neue Dauerausstellung nicht nur ästhetischen Ansprüchen genügen, sie soll auch neue, technisch unterstützte Vermittlungsebenen erhalten, die den Zugang zu den ausgestellten Exponaten erleichtern. Dafür wurden die Sammlungen des Lindenau-Museums in der Zeit seit dem Umzug in das Interim weiter wissenschaftlich erforscht und es musste eine Auswahl der künftig zu präsentierenden Exponate getroffen werden – ein Prozess, der noch lange nicht abgeschlossen ist.

Mit den gewonnenen Erkenntnissen wird mit einem Dresdner Gestaltungsbüro (whitebox) an Optionen für die spätere Ausstellung gearbeitet. Die besondere Herausforderung liegt dabei in der Übersetzung theoretischer Überlegungen in ein ebenso ästhetisch wie publikumswirksames Konzept, das schließlich alle Bevölkerungsschichten ansprechen soll. Besonders wichtig dabei ist der Aspekt der Barrierefreiheit der Ausstellungselemente und das Moment der Kreativität, die nicht nur in den Räumen des studio, der Kunstschule des Lindenau-Museums, zur Entfaltung kommen soll.

Durch die intensive Zusammenarbeit zwischen Museum und Gestaltern konnten in den letzten Monaten große Fortschritte erzielt werden. Ein besonderer Fokus wird in den kommenden Monaten auf der Umsetzung neuer Vermittlungsebenen liegen. Zu den analogen Vermittlungsinstrumenten (Objekttexte, Wandtexte, Printprodukte) kommen nun ein Medienguide, Medienstationen sowie digitale Präsentationen. Sie sind Teil eines völlig neu gedachten Vermittlungskonzeptes.

Die Planungen zur neuen Ausstellung werden dabei von der Maxime geleitet, dass die Vermittlung in einen steten Dialog mit den Ausstellungsexponaten tritt. So wird es auch immer wieder Berührungspunkte zwischen dem studio und der Dauerausstellung des Hauses geben. Dementsprechend ändert sich auch die Ansprache an die Besucherinnen und Besucher, die nun auf ganzen anderen Ebenen in Kontakt mit den Kunstwerken treten (können). Wichtig ist dabei jedoch, dass stets das Kunstwerk im Mittelpunkt aller Überlegungen steht.

Das neue Stadtgeschoss

Kassen- und Shopbereich | studio

Im Masterplan „Der Leuchtturm an der Blauen Flut“ war einer der Kritikpunkte am bisherigen Museumsbau das Fehlen eines modernen Kassen- und Shopbereichs, wie er heute in vielen Museen zu finden ist. Im neuen Stadtgeschoss wird dieser Bereich nun zeitgemäß eingerichtet. Auch Garderoben für Einzelbesucher und Gruppen sowie sanitäre Anlagen finden sich in diesem Geschoss. Nach der momentanen Planung wird auch die Keramikwerkstatt des studio auf dieser Ebene neu eingerichtet. Die Kunstschule des Lindenau-Museums wird damit für die Besucherinnen und Besucher sichtbarer und weckt dadurch die Lust am Mitmachen.

Erdgeschoss

studio | neuer Lindenau-Ausstellungsbereich

Die Kunstschule erhält im neuen Lindenau-Museum mehr Platz. Im Stadtgeschoss befindet sich der Eingang für Schülergruppen, die Keramikwerkstatt, Toiletten und Lagerflächen. Über eine neue Treppe gelangt man ins Erdgeschoss, wo ein Zeichensaal, ein Multifunktionsraum und ein Veranstaltungsraum eingerichtet werden. Die Bereiche, die sich nach wie vor auf der Westseite des

Museums befinden, sollen zum Museum hin transparenter werden, so dass alle Besucherinnen und Besucher in direkten Kontakt mit der Kunstschule des Museums treten.

Ein komplett neuer Ausstellungsbereich wird auf der gegenüberliegenden Seite entstehen, wo sich bislang Depoträume und die Grafische Sammlung befanden. Erstmals setzt sich eine dauerhafte Präsentation innerhalb des Museums ausführlich mit dem Museumsgründer Bernhard August von Lindenau und seinem Wirken auseinander. In einem Zusammenspiel von digitaler und analoger Präsentation wird Lindenau aus seiner Zeit heraus vorgestellt. Daneben wird es eine digitale Rekonstruktion des Pohlhofs von 1848 geben, in der die Besucherinnen und Besucher auf Tuchfühlung mit der ursprünglichen Ausstellung im Gebäude neben dem Geburtshaus des Museumsgründers gehen können. In zwei weiteren Räumen wird das Thema Bibliothek inszeniert bzw. die Geschichte des Museums seit seinem Umzug 1876 an den Schlossberg erzählt.

1. Obergeschoss

Antike | Sonderausstellungsbereich



Entwurf der künftigen Ausstellungsgestaltung der Antikensammlung, Abb.: whitebox, Dresden

Die räumliche Anordnung im 1. Obergeschoss ähnelt der des früheren Lindenau-Museums. In einem großen Sonderausstellungsbereich auf der Ostseite werden auch zukünftig Sonderausstellungen realisiert.

Konzeptionell neu gedacht werden künftig die Exponate zur Antike auf der Westseite des Hauses. Inspiriert von einem antiken Theater werden die Gipsabgüsse neu im Raum positioniert. So betreten die Besucherinnen und Besucher gleich zu Beginn der Abteilung eine Szenerie, die an eine Platzgestaltung der Antike erinnert. Die frühere Trennung von Abgüssen und Vasen wird aufgehoben zugunsten einer thematisch begründeten Einteilung.

So werden in den drei Räumen im hinteren Bereich Korkmodelle, Vasen und Abgüsse gezeigt, die auf die Geschichte der Etrusker, das antike Rom und den Kulturtransfer zwischen den Völkern des Vorderen Orients eingehen. Die Ausstellungsgestaltung wird sich auch hier deutlich vom früheren Konzept abheben. Durch eine Reduktion der Exponate wird ein stärkeres Augenmerk auf bedeutende Stücke der Sammlung gelegt.

Im Oktogon, das vorher als Kassen- und Verkaufsbereich genutzt wurde, wird künftig das Entrée für die Sonderausstellungen sein. Als neuer Raum wird die dann verglaste Vorhalle hinzugewonnen. Hier bewegt sich nicht nur der Aufzug in der Vertikalen, hier wird auch ein weiterer Vermittlungsbereich eingerichtet.

2. Obergeschoss

Italienische Tafelmalerei | Moderne | Zeitgenössische Kunst

Beim Aufgang vom 1. zum 2. Obergeschoss erwartet die Besucherinnen und Besucher das freigelegte Wandbild von Ernst Müller-Gräfe, das eine besondere Inszenierung erhalten wird.

Wie bisher werden die italienischen Tafelgemälde und die Kunst von der Klassischen Moderne bis zur Gegenwart in der 2. Etage gezeigt, die Anordnung der Sammlungen wird sich aber ändern: Erstmals werden Teile der berühmten Sammlung italienischer Tafelmalereien in einem Oberlichtsaal zu sehen sein. Mit Ausnahme eines Ausstellungsraumes, der sich der Kunst des 19. Jahrhunderts widmet, wird die gesamte östliche Hälfte des 2. Obergeschosses für die Tafelmalereien genutzt. Die italienischen Tafeln stammen überwiegend aus Altarzusammenhängen, die durch entsprechende (virtuelle) Rekonstruktionen wieder erlebbar werden sollen. Die frühere Aufteilung der Räume an der Nordseite in Alkoven wird aufgegeben zugunsten einer großzügigeren Raumgestaltung. Durch einen Wanddurchbruch auf beiden Seiten wird es auch keine „Sackgassen“ mehr geben, sondern den Besucherinnen und Besuchern ein freies Flanieren in den Räumen ermöglicht.

Auf der Westseite des Hauses schließen sich die Räume zur modernen bzw. zeitgenössischen Kunst an. Neben Vertretern der Klassischen Moderne (Felixmüller, Kirchner, Dix) werden hier auch Kunstwerke aus der Zeit der DDR und Erwerbungen aus der Zeit nach der Wende ausgestellt. Die Möglichkeit zwischen moderner bzw. zeitgenössischer Kunst und den italienischen Tafelgemälden auf verschiedenen Wegen zu wechseln, erzeugt ein besonderes Spannungsverhältnis, stellt allerdings auch eine Herausforderung für die Ausstellungsplaner dar, da kein fester Ausstellungsrundgang vorgesehen ist.

Auch auf dieser Etage wird das analoge Ausstellungserlebnis in Form der Exponate durch digitale Anwendungen bereichert. Besonders bei der Rekonstruktion der Altäre aus der italienischen Renaissance ergeben sich ganz neue Möglichkeiten der Präsentation. Flankiert werden die Vermittlungsebenen auch hier durch Medienstationen und den Medienguide.

Die neuen Vermittlungsebenen

Digitale Präsentationen

Mit digitalen Präsentationen in ausgewählten Räumen, die zu festgelegten Terminen stattfinden sollen, werden die Exponate mithilfe von Licht- bzw. Tonanwendungen auf niedrigschwellige Weise vorgestellt. Den Besucherinnen und Besuchern werden bedeutende Werke in ihrem historischen Zusammenhang in einer besonderen medialen Inszenierung nähergebracht. Diese Anwendungen sollen in regelmäßigen Abständen „eingespielt“ werden und haben eine Dauer von ungefähr 5 Minuten.

Medienstation

Die Medienstation ist eine fest installierte Anwendung innerhalb eines Ausstellungsraumes, an dem Besucherinnen und Besucher (z. B. durch Touchscreens) zusätzliche Informationen abrufen können.

Medienguide

Zur Vertiefung in einzelnen Sammlungsbereichen bietet das Lindenau-Museum künftig einen Medienguide an. Man kann hierfür entweder das eigene Smartphone verwenden oder an der Kasse ein Tablet ausleihen. Der Medienguide wird als Audio- und Videoguide funktionieren und eine Fülle an thematischen Vertiefungsmöglichkeiten in allen Ausstellungsbereichen anbieten.

Das ausführende Büro

Für die Ausstellungsgestaltung zeichnet das Dresdner Gestaltungsbüro whitebox verantwortlich. Mit der Neukonzeption der Dauerausstellung im Neuen Museum Weimar setzte das Büro unter ähnlichen Voraussetzungen bereits eine moderne und erlebnisorientierte Präsentation um. In den letzten Jahren entstanden Ausstellungen unter anderem für das Schloßerland Sachsen, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Mit dem Umzug des Erlebnisportals „Thüringen entdecken“ nach Altenburg wird das Büro ein weiteres Projekt in Altenburg betreuen. Auch die Erlebnisportale in Weimar sowie Eisenach wurden von whitebox gestaltet. Projektverantwortlicher für die Neugestaltung des Lindenau-Museums ist Geschäftsführer Christian Frommelt.

Pressekontakt

Steven Ritter

Pressesprecher

Lindenau-Museum Altenburg

Hillgasse 15, 04600 Altenburg

Tel.: +49 (0) 3447 8955 570 | +49 (0) 171 53579 55 | Fax: +49 (0) 3447 8955-440 |

presse@lindenau-museum.de